

mannstadt in Siebenbürgen, nach Tirnau in Ungarn zu den Jesuiten, und nach Neapel als Feldmedicus, woselbst der Generalfeldmarschall Graf v. Seckendorf eine Division der Armée commandirte: die Conditiones aber waren bedenklich. Unterdessen that ich durch Vor- schub meines Bruders eine Reise in Ungarn nach Edens- burg, Rust, Presburg, Gran, Schemnik, Cremnik, Neusohl, Dila zc. besahe die Bergwerke, und wurde mit viel geschickten und guten Leuten bekannt. Ich kam wieder nach Wien, practicirte, und erwartete ohne Sorge mein Schicksal.

Beruf und Reise nach Rußland.

Solches nun decidirte der für alles sorgende gnädige Gott im folgenden 1731sten Jahre, und schickte es wun- derbarlich, daß ich nach Rußland berufen wurde. Die medicinische Canzley, damals in Moscau, hatte den Geheimenrath Friedrich Hoffmann in Halle ersucht, drey Doctores Medicinae, die Lust dazu hätten, nach Rußland zu schicken, und auf 5 Jahre für 600 Rubel jährlichen Bes- halts, mit ihnen zu contrahiren. Zwen waren bald ausge- funden, nemlich Schreiber *) und Tugsch. Der alte Hoffmann dachte nicht mehr an mich; aber sein Amanu- ensis Cothenius, mein guter Freund, (nachher berühmt gewordner Leibmedicus des grossen Königes von Preussen,) erinnerte ihn an mich, durch den er auch so- gleich an mich schrieb, daß, wenn ich Lust hätte nach Rußland in Dienste zu gehen, unverweilt zu ihm kom- men müßte. Mein treuer Bruder und unsere Freunde erkannten diese Vocation für einen göttlichen Ruf, den ich auch mit Freuden folgte. Meinem lieben Bruder verpflich- tete ich mich, alle in so langen Jahren an mich gewandte

*) Einige Nachrichten von dieses Mannes Lebensgeschichte stehen in meinen gelehrten Abhandlungen und Nachrichten von und aus Rußland, Stück 2. S. 177. f. B.